

Integrationsrat gedenkt der Opfer des Hanauer Anschlags vor einem Jahr

„Es waren unsere Mitbürger“

HERFORD (HK/wst). Mit einer stillen Gedenkminute vor dem Rathaus hat der Integrationsrat der Stadt Herford an die acht Männer und eine Frau gedacht, die am 19. Februar 2020 in Hanau Opfer rechtsextremistischer Gewalt wurden.

„Je mehr wir die Opfer ehren, umso weniger Wirkung zeigt der Terror“, sagte Vural Ipek vor etwa 40 Bürgern, viele davon mit Migrationshintergrund, die sich vor dem Rathaus versammelt hatten. Er erinnerte daran, dass auch im Bundestag schon die Bezeichnung „Kopftuchmädchen und andere Taugenichts“ gefallen sei und warnte somit davor, dass aus Worten irgendwann Taten werden.

„Aber wir ehren heute die

Opfer und bekennen uns zu ihnen. Wir haben keine Angst“, betonte Ipek.

Den evangelischen Theologen Martin Niemöller (1892 bis 1984) zitierte Erdal

Ekinci: „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Gewerkschaftler holten, habe ich geschwiegen, ich war

ja kein Gewerkschaftler. Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“

Dann wandte sich noch einmal Ipek an die Teilnehmer. „Es waren unsere Mitbürger, die zu uns gehörten und die rechter Terror aus unserer Mitte riss.“ Danach nannte er die Namen der Mordopfer: Ferhat Unvar, Hamza Kurtović, Said Nesar Hashemi, Vili Viorel Păun, Mercedes Kierpacz, Kaloyan Velkov, Fatih Saraçoğlu, Sedat Gürbüz und Gökhan Gültekin.

Die Porträts der Toten sind noch bis Ende Februar im Schaufenster der Recycling Börse in der Bäckerstraße zu sehen.



Der Integrationsrat der Stadt Herford gedenkt vor dem Rathaus der neun Opfer des Anschlags von Hanau.

Foto: Stefan Wolff